

## **Strategie zur Stärkung der europäischen Telekommunikationsindustrie**

Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) ist die Schlüsseltechnologie des 21.

Jahrhunderts und von entscheidender strategischer Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit und Sicherheit einer jeden Industrienation. Aber die europäische Telekommunikationsbranche ist durch jahrelangen, anhaltenden Regulierungs- und Wettbewerbsdruck geschwächt und droht international den Anschluss zu verlieren. Der bisherige europäische Politikansatz für den TK-Markt hat sich nicht als nachhaltig erwiesen. Notwendig ist neue Industriepolitik, die die deutsche und europäische Branche unterstützt und fördert.

### **I. Europa fällt international zurück**

Die Telekommunikation als kritische und systemrelevante Netzindustrie ist im Vergleich mit den USA und Asien nur noch eingeschränkt konkurrenzfähig. Folgende Faktoren kennzeichnen die gegenwärtige Situation:

**Europäische IKT-Unternehmen verlieren sukzessive an Bedeutung.** Aktuell werden weniger als zehn Prozent aller IKT-Umsätze von europäischen Unternehmen erwirtschaftet. Die EU-Kommission prognostiziert für den Zeitraum 2008 bis 2016 einen Umsatzrückgang von 10 Prozent, während für die TK-Unternehmen in Nordamerika und Asien ein Anstieg von 35 bzw. 40 Prozent vorhergesagt wird. US-amerikanische Internetplayer wie Google, Apple, Microsoft oder Amazon dominieren die konvergierenden IKT-Märkte nahezu uneinholbar.

**Die einst bedeutende Stellung der Europäer auf dem Weltmarkt ist verloren gegangen.**

Europäische und deutsche Unternehmen, wie Siemens, Alcatel oder Nokia, einst starke Spieler in den Märkten der IKT-Branche, sind aus dem Markt ausgetreten oder im globalen Wettbewerb stark zurückgefallen. Siemens z.B., in den 1980er Jahren noch einer der weltweit größten Anbieter für Nachrichtentechnik und Marktführer in Europa, stieg im Juli 2013 aus dem Gemeinschaftsunternehmen Nokia Siemens Network (NSN) aus und hat sich damit weitgehend aus der TK-Branche zurückgezogen. NSN schreibt seit Jahren hohe Verluste und baut Zehntausende von Arbeitsplätzen ab, davon Tausende in Deutschland.

**Der Aufstieg von globalen Unternehmen wie Samsung und Apple und der Niedergang der europäischen Branche wie Nokia sind Beispiele für die Erosion der technologischen Basis in Europa.** Viele Unternehmen aus den IKT-Anwenderbranchen – darunter Schlüsselbranchen der deutschen Wirtschaft wie Automobilbau oder Maschinenbau – werden in zunehmendem Maße von nichteuropäischen IKT-Unternehmen abhängig. Dies kann insbesondere mit Blick auf Technologieführerschaft und Sicherheitsbelange ein Risiko sein.

**Der Internetmarkt wird von wenigen globalen Internetfirmen dominiert.** Die Unternehmenswerte der „Großen Vier“ der Internetwirtschaft (Google, Apple, Facebook, Amazon) wiegen fast den Wert der gesamten 30 DAX-Konzerne auf. Konvergenz entlang der Internetwertschöpfungskette führt dazu, dass unregulierte Internetunternehmen mit neuen Diensten in das Kerngeschäft der nach wie vor regulierten TK-Unternehmen eindringen. Aufgrund ihrer globalen Produktstrategien, ihrer Finanzkraft und ihrer starken Wettbewerbsposition werden internationale Internetkonzerne auch in den kommenden Jahren einen bestimmenden Einfluss auf die Internet- und Telekommunikationsmärkte in Europa haben. Gerade vor dem Hintergrund von Sicherheitspolitik, Datenschutz und Meinungsfreiheit wirft dies eine Vielzahl von Fragen auf.

□ **Der Rückstand Europas zeigt sich auch an der Marktkapitalisierung.** Der Börsenwert der europäischen Netzbetreiber ist seit Jahren rückläufig, während US-amerikanische Netzbetreiber und -Internetunternehmen ihren Wert kontinuierlich steigern. Erwartungen von Investoren in die Ertragskraft dieser Unternehmen übersteigen die Werte europäischer Unternehmen um ein Vielfaches. Diese Verschiebung hat zur Folge, dass die europäischen Unternehmen zu Übernahmekandidaten werden.

□ **Investitionen in den Aufbau der Netze der nächsten Generation können aufgrund des globalen Wettbewerbs nicht im erforderlichen Umfang getätigt werden.** Europa fällt hier weiter zurück. Die jährlichen Pro-Kopf-Investitionen in die TK-Infrastruktur liegen in den USA mit 180 Euro fast 40 Prozent über denen in Europa (130 Euro).

## **II. Regulierung hat Europa im globalen Wettbewerb geschwächt**

Mit der Liberalisierung des Telekommunikationssektors in den 1990er Jahren wurde gleichzeitig ein Sonderrecht in Form einer sektorspezifischen Regulierung eingeführt, die auf Preissenkungen, Marktzutritte und Absicherung eines breiten Spektrums von Geschäftsmodellen konzentriert war.

□ **Die intensive Preisregulierung der letzten Jahre hat, trotz massiv steigender**

**Verkehrsdaten, zu immer geringeren Umsätzen und einem teils ruinösen**

**Preiswettbewerb bei europäischen TK-Anbietern geführt.** Empirische Studien belegen zudem, dass sich die sektorspezifische Regulierung trotz zunehmenden Wettbewerbs immer weiter ausgedehnt hat – insbesondere zu Gunsten derjenigen Unternehmen, die selbst keine eigenen Netze aufbauen sondern auf die Netze Dritter zugreifen. Hinzu kommen hohe Summen, die die Mobilfunknetzbetreiber für die Ersteigerung von Frequenzspektrum bezahlen müssen. Diese Mittel fehlen für den eigentlichen Netzausbau.

□ **Die Leitidee der „Ladder of Investment“ ist Theorie geblieben – der regulatorisch forcierte Wettbewerb auf Diensteebene hat gerade nicht dazu geführt, dass die Diensteanbieter schrittweise in eigene Infrastruktur investiert haben.** Dennoch wird dieses Konzept vom Grundsatz her weiter verfolgt. Anders in den USA: Dort hat die Regulierungsdichte stetig abgenommen, Zugangsverpflichtungen wurden zurückgefahren - mit dem Ergebnis eines substantiellen Anstiegs privater Investitionen in den Markt.

□ **Der TK-Markt in Europa ist mit über 200 nationalen Netzbetreibern stark**

**fragmentiert und damit strukturell im globalen Vergleich so nicht zukunftsfähig.**

Sinnvolle Zusammenschlüsse und Konsolidierungen werden von den Wettbewerbsbehörden kritisch gesehen und sogar untersagt. Es wird dogmatisch dem obersten Ziel des Preiswettbewerbs zugunsten des Verbrauchers gefolgt, für den man meint, eine bestimmte Anzahl von Anbietern im Markt halten zu müssen.

□ **Der Aufbau von Telekommunikationsnetzen ist kapitalintensiv, notwendige Synergien und Skaleneffekte werden aufgrund falsch verstandener Wettbewerbspolitik nicht gehoben.** Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sind nur dann erreichbar, wenn Größeneffekte realisiert werden können. Die europäische Wettbewerbspolitik, die Allianzen und Konsolidierungen innerhalb Europas umfassend und kritisch prüft, verhindert es, dass diese Größenvorteile (Skaleneffekte) gehoben werden. In den vergangenen 20 Jahren sind die Möglichkeiten des industriepolitischen Instruments der Fusionskontrolle zur Gestaltung Europas einer Verwaltungsbükratie gewichen, die ihre Aufgabe vorrangig in der Prüfung theoretischer Marktverzerrungen innerhalb Europas sieht.

□ **Insgesamt hat sich in Europa ein komplexes institutionelles Geflecht aus nationalen Regulierungs- und Wettbewerbsbehörden, supranationalen Regulierungsgremien und EU-Kommission herausgebildet.** Die Konsultations- und Entscheidungsprozesse sind aufwändig und zeitintensiv. Es fehlt an einer konsistenten und wirksamen Politik zur Stärkung des IKT-Sektors in Europa und zur Förderung des Breitbandausbaus.

### **III. Neue Industriepolitik für deutsche und europäische IKT-Branche erforderlich**

Die USA hat z.B. einen vollständig anderen Politikansatz und setzt auf den Gleichklang von nationaler Sicherheit und nationaler Wettbewerbsfähigkeit, das heißt auf eine nationale Verpflichtung zur Verteidigung und Einheit der heimischen Industrie. **Konsolidierung und Allianzbildung** („Stärken stärken“) ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor der amerikanischen Wirtschaftspolitik. Diese Politik orientiert sich an industriepolitischen Visionen und Programmen mit klaren Verantwortlichkeiten, Zeithorizonten und ambitionierten Zielen. Übergeordnetes Ziel der staatlich finanzierten Programme ist es, die Sicherheit der US-amerikanischen Bevölkerung, die Unabhängigkeit und Wettbewerbsfähigkeit ihrer Wirtschaft zu gewährleisten sowie Arbeitsplätze zu sichern. Hierin liegt bis heute die Stärke der amerikanischen Wirtschaftspolitik – und der Unterschied zu Europa. Um gegenzusteuern müssen folgende Ziele durchgesetzt werden:

□ **Europa braucht einen starken Telekommunikationssektor, der mit seinen Investitionen in neue Netzinfrastrukturen Treiber für Digitalisierung, Innovationen, Wachstum und Beschäftigung quer durch alle Wirtschaftssektoren ist.** Geschwächte TK-Unternehmen können keine aktive Rolle bei der erwarteten Konsolidierung des europäischen TK-Marktes übernehmen. Sie laufen vielmehr Gefahr, zum Übernahmeziel außereuropäischer Investoren zu werden.

□ **Zum Erhalt ihrer Wettbewerbsfähigkeit bedarf es einer aktiven industriepolitischen Gestaltung (Vision) im Einklang mit den europäischen Verträgen.** Im Mittelpunkt dieser Gestaltung müssen eine Deregulierung (Bürokratieabbau) sowie eine Marktkonsolidierung innerhalb aller EU-Mitgliedsländer stehen, ebenso wie die Förderung indusriegemeinschaftlicher Anstrengungen z.B. bei europäischen Industriestandards. In gleichem Maße, wie es den USA und Asien möglich ist strategische Allianzen, Partnerschaften und Unternehmensverbände zu motivieren und staatlich zu unterstützen, gilt es die europäische Marktmacht und Know-how zu bündeln. Die europäische Industrie darf nicht länger unter Kartellverdacht gestellt werden, sondern muss geeint und gestärkt werden, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können.

□ **Ziel muss es sein, dass Europa und Deutschland innerhalb der nächsten 10 Jahre wieder eine Führungsrolle bei der TK-Infrastruktur, bei Soft- und Hardware sowie bei Internetdiensten übernimmt.** Dazu müssen Prioritäten, Konsistenz und Glaubwürdigkeit über alle Politikbereiche sichergestellt werden. Wirtschaftspolitik, Wettbewerbspolitik, Förderpolitik, Forschungspolitik, Innen- und Rechtspolitik müssen an einem Strang ziehen.